

Internationales

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **18 (1926)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Steigerung der Leistungen angeregt werden. Ist man in der Handelsabteilung wirklich so naiv, zu glauben, dass bei Lohnreduktionen von vielleicht 30—50 % die Arbeiter eher in der Lage wären, die verlangten Mietpreise zu bezahlen? Und wie sonderbar, dass die Sanierung der Wirtschaft auch hier wieder auf Kosten der Arbeiter gehen soll, wo doch die Missstände im Wohnungswesen ganz andern Faktoren zuzuschreiben sind.

Wieweit wir noch vom Sozialstaat entfernt sind, zeigt auch die Anregung, die Qualität der Wohnungen zu verschlechtern, auch wenn die Forderungen der Hygieniker und Sozialpolitiker dabei zu kurz kämen. Die Herren von der Redaktion der Berichte mögen ihre Nasen nur einmal in diese modernen Wohngehäuse stecken, sie werden dann bald merken, dass es da nicht mehr viel zu verschlechtern gibt, dass oft das Wasser von den dünnen Wänden tropft und der Wind zu allen Spalten hereinstreicht.

Tagtäglich preist man unsere Kultur und den Hochstand der technischen Errungenschaften, und die Quintessenz davon ist, dass die wirtschaftlichen Verhältnisse es angeblich nicht mehr gestatten, dass alle in den Besitz eines freundlichen Heimes gelangen. Diese Wirtschaftspolitik richtet sich selbst.



Internationales.

Balkankonferenz des Internationalen Gewerkschaftsbundes. Am 9. und 10. April fand in Sofia die vom I. G. B. einberufene Konferenz der Gewerkschaftsdelegierten der Balkanländer statt. Vorausgehend hatten verschiedene Vorbesprechungen zwischen Vertretern des I. G. B., der jugoslawischen Gewerkschaften und der internationalen Berufsekretariate stattgefunden. Dabei wurde u. a. auch die Frage des engern Zusammenschlusses der in den verschiedenen Berufen noch bestehenden verschiedenen Verbände beraten, und es besteht die Hoffnung, dass durch diese Besprechungen der wünschbare Zusammenschluss gefördert wurde.

Die Vertreter des I. G. B. wurden in Sofia von einer grossen Menge von Arbeitern mit Blumen und Fahnen empfangen; eine kommunistische Gegenaktion verlief wirkungslos. Die Konferenz wurde am 9. April in Gegenwart von Vertretern des I. G. B., der internationalen Berufsekretariate und der gewerkschaftlichen Organisationen von Bulgarien, Jugoslawien, Rumänien, Ungarn, Griechenland und der Tschechoslowakei eröffnet. Die Tagung nahm einen erfolgreichen Verlauf. Die von der Konferenz gefassten Beschlüsse, denen die Delegation des I. G. B. zustimmte, erfolgten einstimmig; es geht daraus hervor, dass die Delegierten die auf Grundlage der Beschlüsse und der Taktik der Amsterdamer Internationale eingeleiteten Einigungsversuche als erwünscht betrachten. Sowohl die Konferenz von Sofia als auch die Versammlungen in andern Städten fanden in Arbeiterkreisen und in der übrigen Öffentlichkeit lebhaftes Interesse, und es ist zu hoffen, dass sie sich im Sinne der Vereinheitlichung und des Ausbaues der Gewerkschaftsbewegung nach den Grundsätzen des I. G. B. auswirken wird.



Ausland.

Frankreich. Das Bundeskomitee des französischen Gewerkschaftsbundes, der Confédération générale du travail, veröffentlicht zu seinem 30. Jahrestag einen geschichtlichen Ueberblick, ein Geschichtsbuch der französischen Gewerkschaftsbewegung. « La C. G. T. et

le mouvement syndical » umfasst die ganze Geschichte der französischen Gewerkschaftsbewegung seit der Gründung der Konföderation im Jahre 1895 in Limoges bis zu den letzten Tagen. Dabei ist festzustellen, dass im Jahre 1925 die Confédération générale du travail nahezu zwei Millionen Mitgliedskarten ausgestellt hat. Diese zwei Millionen Mitglieder verteilen sich auf rund 5000 Sektionen, die sich der Konföderation angeschlossen haben.

Lettland. Der lettische Gewerkschaftskongress kam am 7. März in Riga zusammen. 2411 Mitglieder waren durch 23 Delegierte vertreten. Die Zahl der Mitglieder beträgt nach dem Bericht des Sekretärs J. Kalejs rund 3000. Die Kasse wies im Jahre 1925 an Einnahmen 6636.35 Lati, an Ausgaben 5593.56 Lati aus. Das Vermögen betrug am Ende des Jahres 2333.36 Lati. Im Jahre 1925 wurden in Lettland 55 Streiks ausgefochten, an denen 4629 Arbeiter beteiligt waren. 14 Streiks mit 1814 Beteiligten endigten mit einem vollen Erfolg der Arbeiter, 24 mit 698 Beteiligten mit teilweisem Erfolg und 15 mit 712 Beteiligten gingen verloren. Am meisten Konflikte weist die Holzindustrie auf (19 Streiks mit 398 Beteiligten). Durch die Streiks gingen 24,552 Arbeitstage verloren und die Arbeiter büssten an Lohn 74,524 Lati ein. Wieviel sie durch die Verbesserung ihrer materiellen Lage gewonnen haben, sagt der Bericht der Regierungsstelle nicht. — Die Gewerkschaft der lettischen Staatsangestellten hielt am 30. März ihre Jahresversammlung in Riga ab. Die Gewerkschaft befand sich bis jetzt in den Händen reinbürgerlicher Elemente. In der Jahresversammlung erwies es sich aber, dass die freigewerkschaftlich orientierten Elemente in diesem Verband in der Mehrheit sind. Alle Beschlüsse fielen zugunsten der freigewerkschaftlich Gesinnten aus und der neue Vorstand wurde jetzt ausschliesslich aus diesen zusammengesetzt.

Litauen. Verfolgungen. Die litauische Regierung setzt ihre Verfolgungen der gewerkschaftlichen Organisationen der litauischen Arbeiter fort. So wollten die Eisenbahner der Hauptstadt des Landes, Kaunas, eine Gewerkschaft bilden, aber der Kommandant der Stadt verbot ihnen diese Gründung. Wie die Regierung mit den Arbeitern umgeht, ersieht man am besten aus der Tatsache, dass die Kommission zur Bewilligung der neuen Vereine nichts gegen die Gründung der Eisenbahnergewerkschaft einzuwenden hatte und zweimal nacheinander die Gründung bewilligte, während dann nachher der Kommandant der Stadt die Gründung sofort verbietet.

Luxemburg. Die luxemburgischen Gewerkschaften haben die Zahl ihrer Mitglieder von 12,000 am 1. Januar 1923 auf 13,568 am 1. Januar 1925 erhöht. Der letzte Gewerkschaftskongress hat beschlossen, besondere Aufmerksamkeit der gewerkschaftlichen Schulung der Massen und der Gewerkschaftsfunktionäre zu widmen. Eine spezielle Gewerkschaftsschule soll gegründet werden. Die Ausländer, die den grössten Teil des industriellen Proletariats in Luxemburg bilden (von 130,000 Arbeitern 100,000), sollen an die gewerkschaftlichen Organisationen herangezogen und auch die Staatsangestellten besser zusammengefasst werden.

Schweden. Wie die Landeszentralen anderer Länder, hat sich auch der schwedische Gewerkschaftsbund in den letzten Jahren intensiv mit Organisationsfragen befassen müssen. Auch hier steht die Frage Industrieverband oder Berufsverband im Vordergrund.

Zum ersten Male befasste sich der Kongress der schwedischen Gewerkschaften im Jahre 1906 mit diesem Problem. Es wurde damals eine Bestimmung in die Statuten aufgenommen, die vorsah, dass neben den Berufsverbänden auch solche Organisationen in den Gewerkschaftsbund aufgenommen werden könnten, die, ohne Rücksicht auf den Beruf oder die Beschäftigungs-